Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa

Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa

Band: - (2014)

Rubrik: Ausgrabungen in Vindonissa

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausgrabungen in *Vindonissa* im Jahr 2014

Jürgen Trumm

Das römische *Vindonissa* erforderte auch 2014 verschiedenste grosse und kleine Einsätze der Kantonsarchäologie auf dem Gebiet der heutigen Gemeinden Windisch, Brugg, Hausen und Lupfig. Dazu kamen, wie seit Jahren, zahlreiche Kontrollgänge und Augenscheine auf Baustellen. Erneut standen dabei die ausgedehnten römischen Relikte ausserhalb des Legionslagers – also Zivilsiedlung, Gräberfelder, Strassen und Wasserleitungen – im Mittelpunkt der archäologischen Feldarbeit (Abb. 1, 2 und 24). Erstmals seit Jahren war bei den archäologisch relevanten und von uns betreuten Baugesuchen ein Rückgang zu verzeichnen (Abb. 3). Nach Jahren des Booms wird nicht überbautes Bauland auch im Umfeld des einzigen römischen Legionslagers der Schweiz allmählich knapp, worauf in Zukunft mit neuen Einzonungen und verdichtetem Bauen in den alten Siedlungskernen reagiert wird. Die Reduktion archäologischer Substanz schreitet somit weiter fort, oftmals verbunden mit dem Verlust historischer Ortsbilder und landschaftsprägender Siedlungstopografie.

Die Feldarbeiten 2014 begannen bereits im Januar bei Schneetreiben: Flächenmässig eher bescheiden, inhaltlich aber höchst bedeutsam war eine Baubegleitung an der Dorfstrasse von Windisch, die dank erfreulicher Kooperation mit dem Bauherrn zu einer gezielten Sondage im Bereich der Ostumwehrung des Legionslagers genutzt werden konnte (Meldung Nr. 1). Im Herbst 2014 wurde dieser Einsatz mit dem archäologisch erstmals gesicherten Nachweis des Osttors des Legionslagers *Vindonissa* belohnt. Zur gleichen Zeit konnte die dreijährige Baubegleitung am steinernen Grossbau südwestlich vor dem Legionslager – früher als *forum*, heute als *campus* gedeutet – abgeschlossen werden (Meldung Nr. 4).

Auch dieses Jahr riss die Kette der seit 2002 ununterbrochen durchgeführten Grossgrabungen nicht ab: In der westlichen Zivilsiedlung des Legionslagers *(canabae legionis)* musste im Herbst 2014 ein weiteres Bauareal im Umfeld der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) ausgegraben werden, eine zweite und abschliessende Grabungsetappe folgt hier 2015 (Meldung Nr. 5). Konkret zu tun gab nach langjährigen planerischen Vorarbeiten auch ein grosses Bauprojekt der Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG), die im nördlichen Park von Königsfelden bis 2018 einen Klinikneubau samt Tiefgarage erstellen werden. Unmittelbar nach Abschluss des Architekturwettbewerbs unternahm die Kantonsarchäologie im Bauperimeter des Siegerprojektes (Abb. 4) gezielte Sondagen, um Ausmass und Erhalt der archäologischen Reste zu ermitteln (Meldung Nr. 6). Mit diesen Erkenntnissen wird für 2015/16 eine weitere Grossgrabung unmittelbar vor der Westumwehrung des Legionslagers zu planen sein.

Länger als erwartet beschäftigte und beschäftigt uns die geplante Unterschutzstellung der römisch-frühneuzeitlichen Wasserleitung von *Vindonissa* und Königsfelden, da das Verfahren mit entsprechenden Grundbucheinträgen jeweils Besitzer für Besitzer durchgeführt werden muss: Bei über 100 von der Wasserleitung gequerten bzw. tangierten Parzellen, davon etliche in Stockwerkseigentum, kein einfaches Unterfangen (Meldung Nr. 10). Parallel dazu konnten wir unser Wissen zur nicht mehr Wasser führenden, sogenannten toten Leitung im Bereich zwischen Hausen und Lupfig massgeblich erweitern, wobei dieses über 3 km lange Bauwerk noch lange nicht alle Geheimnisse preisgegeben hat (Meldungen Nr. 11 und 12).

Ein beträchtlicher Teil der Arbeitszeit floss, wie seit Jahren, in die routinemässige Überwachung und Begleitung von Baustellen, die schlussendlich ohne archäologische Befunde oder Funde blieben. Diese sogenannten Negativbeobachtungen (Abb. 5) ergaben aber jeweils wichtige Hinweise zur ehemaligen Ausdehnung von *Vindonissa* und erhöhen somit die Planungssicherheit für künftige Bauprojekte in archäologisch eher unproblematischen Arealen.

Die seit 2008 laufende Arbeit am Grabungsarchiv mit analoger und digitaler Aufarbeitung bislang fehlender oder nur lückenhaft vorliegender Dossiers wurde zusammen mit Daniel Berger konsequent weitergeführt. Im Berichtjahr erreichte diese «Arbeit hinter den Kulissen» einen wichtigen Meilenstein, indem der Anschluss an die seit 2008 standardisiert aufbereiteten Dokumentationen hergestellt wurde. Damit konnte auch der Grabungsgesamtplan *Vindonissa* mit derzeit über 950 sicher lokalisierbaren Fund- und Grabungsmeldungen aus dem Zeitraum 1752–2013 grundlegend überarbeitet und ergänzt werden. Die neu gedruckte Karte im Masstab 1:2000 und mit einer Grösse von 2,2 × 1,5 m ist bereits jetzt ein wichtiges, täglich genutztes Arbeitsinstrument (Abb. 6).

Gesichtet und erstmals digital erfasst wurden zudem alle Unterlagen zu *Vindonissa* aus dem Archiv der Gesellschaft Archäologie Schweiz in Basel (vormals SGU bzw. SGUF), welche wertvolle Ergänzungen zu bereits erstellten Grabungsdossiers beisteuerten. In Angriff genommen wurde schliesslich die Sichtung und Transkription einschlägiger Archivalien aus dem Bestand der 1832 gegründeten Antiquarischen Gesellschaft Zürich (AGZ), die heute im Staatsarchiv Zürich lagern und einzigartige Dokumente aus der Frühzeit der archäologischen Forschung in *Vindonissa* enthalten (Abb. 7).

Bei verschiedenen Publikumsanlässen, Führungen und Pressekontakten gaben wir einmal mehr zahlreichen interessierten Personen einen Einblick in unsere Arbeit. Erfreulich war insbesondere das rege Interesse der Windischer Quartiervereine Unterdorf und Klosterzelg-Reutenen, die sich bei zwei archäologischen Abendspaziergängen vor Ort durch «ihre» römische Geschichte führen liessen. Mehr als 70 angehende Lehrerinnen und Lehrer der FHNW führten wir durch die Ausgrabungen an der Steinackerstrasse, die unmittelbar neben den Unterrichtsräumen der Fachhochschule stattfanden.

Abb. 1: Archäologischer Gesamtplan von Vindonissa mit Legionslager (Bauzustand im späten 1. Jh. n. Chr.), umgebender Zivilsiedlung, Strassen, Wasserleitungen und Gräbern des 1.–7. Jh. Die Zahlen bezeichnen die Grabungsmeldungen 2014 in diesem Bericht (Plan 1:8000).

Nr.	Lage	Befunde	Funde	Datierung	Einsatzart	Kürzel
1	Legionslager	Wehrmauer mit Tor, Kulturschichten, neuzeitliche Ausbruchgruben	Gefässkeramik, Baukeramik, Tierknochen, Bausteine, Münzen	1.–4. Jh. Mittelalter Neuzeit	Baubegleitung und gezielte Sondage	V.014.1
2	Legionslager	Kulturschichten	Gefässkeramik, Baukeramik, Tierknochen	1. Jh.	Nachträgliche Dokumentation einer Altgrabung	V.014.2
3	Legionslager	Mauer, Kulturschichten	–	1. Jh. Mittelalter Neuzeit	Baubegleitung	V.014.3
4	Zivilsiedlung West	Mauern, Holzbauten, Kulturschichten	Gefässkeramik, Baukeramik Ziegelstempel, Tierknochen, Münze	1. Jh.	Baubegleitung (3. Etappe)	V.012.2
5	Zivilsiedlung West	Holzbauten, Kulturschichten, Planien	Umfangreiches Fundspektrum, Proben für naturwissenschaftliche Untersuchungen	Spätbronzezeit 1.–4. Jh. Neuzeit	Notgrabung (1. Etappe)	V.014.4
6	Zivilsiedlung West	Kulturschichten, Klinikbauten	Gefässkeramik, Baukeramik	1. Jh. Neuzeit	Geplante Sondagen vor Grossgrabung	V.014.7
7	Zivilsiedlung West	Kulturschicht	Gefässkeramik, Baukeramik	1. Jh. Neuzeit	Baubegleitung	Bru.014.1
8	Wasserleitungen	Wasser führende Leitung	–	1. Jh. (?) Neuzeit	Baubegleitung (3. Etappe)	V.012.5
9	Wasserleitungen	Wasser führende Leitung	–	1. Jh. (?) Mittelalter Neuzeit	Baubegleitung (2. Etappe)	V.013.3
10	Wasserleitungen	Wasser führende Leitung	–	1. Jh. Mittelalter Neuzeit	Unterschutzstellung	V.012.11 Hus.012.2
11	Wasserleitungen	Nicht mehr Wasser führende (sog. tote) Leitung	–	1. Jh. (?)	Geplante Sondagen vor Grossüberbauung	Hus.014.1
12	Wasserleitungen	Nicht mehr Wasser führende (sog. tote) Leitung	Gefässkeramik, Hitzesteine, Holzkohle-Proben	Spätbronzezeit 1. Jh. (?) Neuzeit	Geplante Sondagen	Lup.014.1
–	Windisch-Reussprallhang	Negativbefund	–	–	Baubegleitung (2. Etappe)	V.013.8
–	Windisch-Berghalde	Negativbefund	–	–	Baubegleitung	V.014.8
–	Windisch-Kestenbergstrasse	Negativbefund	–	–	Baubegleitung	V.014.9
–	Brugg-Industriestrasse	Negativbefund	–	–	Baubegleitung (2. Etappe)	Bru.013.1
–	Brugg-Fröhlichstrasse	Negativbefund	–	–	Baubegleitung (1. Etappe)	Bru.014.2
–	Windisch-Aareschachen	Negativbefund	–	–	Baubegleitung	V.014.5
–	Windisch-Dohlenzelgstrasse	Negativbefund	–	–	Baubegleitung (1. Etappe)	V.014.6
–	Hausen-Lindhofschulhaus	Negativbefund	–	–	Baubegleitung	Hus.014.3

Abb. 2: Übersicht zu Ausgrabungen, Bestandsaufnahmen, Fund- und Negativmeldungen im Jahr 2014.

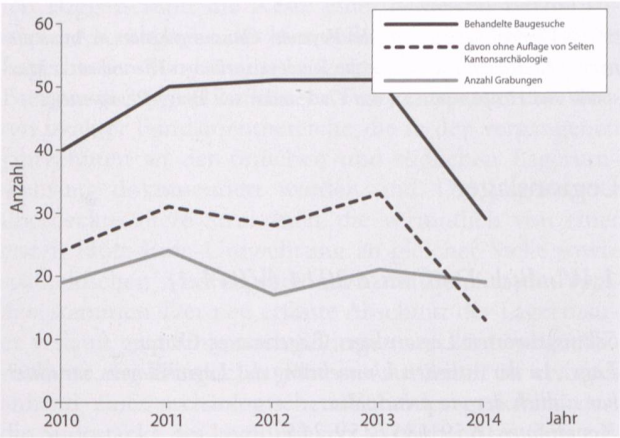

Abb. 3: Kennzahlen zur Basisarbeit der Kantonsarchäologie Aargau in Vindonissa im Zeitraum 2010–2014.

Präsent war *Vindonissa* auch im Grossratsgebäude von Aarau, in dessen Foyer ab Sommer 2014 ausgewählte Funde aus dem 2012/13 ausgegrabenen Gräberfeld Brugg-Remigersteig gezeigt wurden (Abb.8). Der Berichterstatter hielt bzw. organisierte in Brugg, Windisch, Basel und Innsbruck (A) verschiedene Vorträge über Windisch und die römische Schweiz.

Mein grosser Dank geht wiederum an das kleine «Vindonissa-Team», das sich nach interner Organisationsentwicklung und neu definierten Arbeitsprozessen innerhalb der Kantonsarchäologie neu aufstellen muss. Bei nicht immer einfachen Bedingungen in einem sich wandelnden beruflichen Umfeld ist es mir ein grosses Anliegen, dass im bedeutenden Fund- und Forschungsplatz *Vindonissa* weiterhin konstant gute Feldarbeit mit ständiger wissenschaftlicher Präsenz geleistet werden kann.

Abb. 4: Moderne Klinik auf altem Gemäuer: Das Siegerprojekt «Magnolia» der Architekten huggenbergerfries, projiziert in den künftigen Standort im Park von Königsfelden. Dieses Bauprojekt der PDAG wird eine Grossgrabung unmittelbar vor der Nordwestfront des Legionslagers Vindonissa auslösen.

Abb. 5: Archäologisch negativ ist positiv für die Bauherrschaft: Beispiel einer natürlichen, quartärgeologischen Schichtabfolge ohne erkennbare Befunde in einer Baugrube in Hausen.

Abb. 6: Arbeit am neuen, grossformatigen Grabungsgesamtplan Vindonissa.

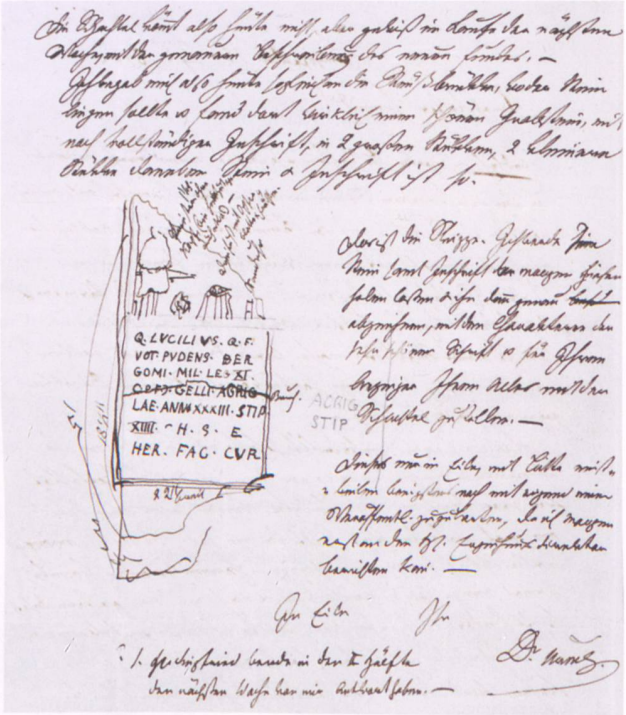

Abb. 7: Aargauer Archäologie im Staatsarchiv Zürich. Brief von Klinikdirektor Urech an Ferdinand Keller, Präsident der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, mit einer Fundmeldung vom Mai 1856 zu römischen Inschriften aus Gebenstorf.

Abb. 8: Vindonissa en passant: Im Foyer des Grossratsgebäudes in Aarau präsentiert die Kantonsarchäologie die Sonderausstellung «Hier ruhen … Maxsimila und Heuprosinis» zu den Grabfunden von Brugg-Remigersteig.

Legionslager

1. Windisch-Dorfstrasse 2014 (V.014.1)

Schlüsselwörter: Legionslager, Lagermauer, Osttor
Lage: An der östlichen Umwehrung des Legionslagers, unmittelbar südlich der via principalis
Koordinaten: 659 185/259 215
Anlass: Baubegleitung Umbau Gartenhaus und Neugestaltung Garten

Verantwortlich: Riccardo Bellettati, Jürgen Trumm
Literatur: R. Laur-Belart, Vindonissa. Lager und Vicus. Röm.-German. Forsch. 10 (Berlin, Leipzig 1935) 36f. | R. Bellettati, Vindonissa: Sanierungen am Nord- und Westtor 1994. Jber. GPV 1994, 39–48, bes. 45–48

Abb. 9: Windisch-Dorfstrasse 2014 (V.014.1). Schrägansicht vom Südprofil der Grabung. Im Zentrum, beim Jalon, die rückverfüllte Ausbruchgrube der römischen Lagermauer.

Auf der Privatparzelle Nr. 946 südlich der Dorfstrasse von Windisch wurde ein Gartenhäuschen erweitert, der Garten neu gestaltet und die Werkleitungen saniert. Bezogen auf die antike Situation liegt das Areal unmittelbar südlich der *via principalis* des Legionslagers, im Bereich der östlichen Umwehrung. Der exakte Verlauf der Lagermauer ist mangels moderner Untersuchungen bislang nur punktuell gesichert, das hier zu vermutende Osttor *(porta principalis sinistra)* ist als einziges der vier Lagertore von *Vindonissa* bis heute nicht gefunden.
Die geplanten Erdeingriffe an dieser archäologischen Schlüsselstelle wurden dank enger Zusammenarbeit mit dem Bauherrn zu gezielten Untersuchungen genutzt. Unmittelbar nördlich des Steilhangs zur Reuss wurden im Januar 2014 in einem 11 m langen und max. 3 m tiefen Baggerschnitt die Reste einer gekiesten Berme sowie die Raubgrube des hier vollständig ausgebrochenen Lagermauer-Fundaments angetroffen (Abb. 9). Dessen Breite von 3,6 m (12 römische Fuss) entspricht den Werten intakter Fundamentbereiche, die in den vergangenen Jahrzehnten an der östlichen und südlichen Lagerumwehrung dokumentiert worden sind. Die Lagermauer überdeckte ältere Strukturen, die vermutlich von einer ersten Holz-Erde-Umwehrung an gleicher Stelle sowie spätkeltischen Siedlungsbefunden im Bereich des *oppidum* stammen. Der neu erfasste Abschnitt der Lagermauer verläuft geradlinig nach Südosten auf die heutige Abrisskante des Windischer Plateaus zu: Somit ist erstmals anhand eines archäologischen Befundes gesichert, dass die Südostecke des Legionslagers in nachantiker Zeit tatsächlich der Erosion am Prallhang der Reuss zum Opfer fiel. Wie Tauchsondagen bereits 2010 gezeigt haben, sind im Flussbett selbst wegen der dort unten starken Strömung aber wohl keine römischen Funde mehr zu erwarten (vgl. V.010.1 und Jber. GPV 2010, 91f.).
Nach Zusammenzug alter Grabungsakten konnte der weitere Verlauf der Lagermauer nach Norden sowie die mutmassliche Position des Osttors des Legionslagers weiter eingegrenzt werden. Die Umgestaltung des Gartens wurde daher im Herbst 2014 genutzt, um südlich der heutigen Dorfstrasse – hier weitgehend identisch mit dem Verlauf der lagerzeitlichen *via principalis* – eine Baggersondage abzutiefen. Dabei stellte sich heraus, dass dieser Bereich in Spätantike, Spätmittelalter und Neuzeit tiefgründig durchwühlt worden war. An der Basis des gestörten Aufschlusses hatte sich aber eine kreissegmentartige Mauerraubgrube erhalten, die bei einer Breite von etwa 1,6 m einen rekonstruierten Aussendurchmesser von rund 8 m umschreibt. Das sind annähernd jene Ausmasse, wie sie an den Türmen des Westtors des Legionslagers, also am anderen Ende der *via principalis*, festgestellt wurden. In einer kleinen Flächenerweiterung gelang der Nachweis, dass die postulierte Fortsetzung der Lagerumwehrung an diesen Mauerbogen anstiess und sich von dort nicht weiter nach Norden fortsetzte. Da die Mittelachse der *via principalis* durch ältere Grabungen weitgehend bekannt ist, kann es sich bei dem festgestellten, kreisbogenartigen Mauerausbruch eigentlich nur um den südlichen Torturm des gesuchten Osttors handeln (Abb. 10). Die *castra legionis* wiesen im späten 1. Jh. n. Chr. demnach offenbar zwei Tortypen auf: Rechtecktürme mit L-förmigem Grundriss an Nord- und Südtor, Rund- oder Polygonaltürme an West- und Osttor.
Um die archäologische Substanz zu schonen, verzichtete man auf weitergehende Untersuchungen, zumal die beengte Situation zwischen Dorfstrasse, Dorfbrunnen und Privatgarten kaum noch Spielraum liess. Nach wissenschaftlicher Dokumentation wurde der aufgedeckte Bereich des ausgeraubten Turmfundaments mit Geovlies geschützt und anschliessend wieder mit Erde überdeckt.

2. Windisch-Dorfstrasse (Fischerstube) 2014 (V.014.2)

Schlüsselwörter: Legionslager, oppidum, Vorfeldbebauung
Lage: Unmittelbar vor der östlichen Umwehrung des Legionslagers, südlich der Fortsetzung der via principalis
Koordinaten: 659 202/259 236
Anlass: Nachträgliche Dokumentation und Einmessung einer Altgrabung
Verantwortlich: Riccardo Bellettati, Jürgen Trumm
Literatur: Jber. GPV 1979/80, 5 (kurze Erwähnung der Fundstelle)

Während der Grabung an der Dorfstrasse 32 von Windisch (vgl. oben, V.014.1) bestand die Möglichkeit, im östlich davon liegenden Haus Dorfstrasse 36 (Parzelle Nr. 2732) eine archäologische Nach-Dokumentation durchzuführen. Diese Stelle liegt unmittelbar östlich ausserhalb der Umwehrung des steinernen Legionslagers, aber innerhalb der von einer Wall-Graben-Anlage

Abb. 10: Windisch-Dorfstrasse 2014 (V.014.1). Osttor des Legionslagers Vindonissa. Vereinfachter Gesamtplan des östlichen Legionslager-Areals (überwiegend Zeit der 11. Legion) mit neu nachgewiesenen Bereichen von Lagermauer und Torturm-Fundament (rot). (Plan 1:1000).

geschützten, keltischen Siedlung *(oppidum)*. Im dortigen Wohnhaus, das wegen einer ehemals dort eingerichteten Wirtschaft die Bezeichnung «Fischerstube» trug, hatten 1979 archäologisch begleitete Bauarbeiten stattgefunden (vgl. V.79.3), die aber bislang nicht ausgewertet und mit Ausnahme einer Kurznotiz auch nicht publiziert wurden. In einem kleinen Kellerraum des Hauses sind bis heute eine West-Ost verlaufende, römische Mauer sowie ein Erdprofil mit einer intakten, etwa 1,6 m mächtigen Schichtabfolge erhalten, die 1979 nur summarisch dokumentiert worden waren. Dieses Manko wurde im Januar 2014 behoben, indem das rechtwinklig abknickende, insgesamt rund 4 m breite und 1,6 m hohe Profil noch einmal geputzt, dokumentiert und eingemessen wurde (Abb. 11). Die so erfasste Schichtabfolge zeigt ausschnitthaft die stratigrafischen Verhältnisse unmittelbar vor der Ostfront des Legionslagers, mit intakten Holzbauschichten der spätkeltischen (?) bzw. frührömischen Zeit bis hin

Abb. 11: Windisch-Dorfstrasse (Fischerstube) 2014 (V.014.2). Kurioses im Keller: Ein 1979 nur summarisch aufgenommenes Erdprofil mit römischer Bruchsteinmauer (rechts) hat sich bis heute im Keller eines Bauernhauses erhalten und wurde 2014 erstmals sorgfältig dokumentiert.

zur Steinbauphase der Zivilsiedlung ausserhalb des Legionslagers (vgl. Abb. 10). Unter den wenigen Funden, die bei der Nachuntersuchung 2014 anfielen, sind Scherben italischer Sigillata (Arretina) aus der stratigrafisch ältesten Schicht von besonderer Bedeutung.

3. Windisch-Königsfelden (Arzthaus) 2014 (V.014.3)

Schlüsselwörter: Legionslager, Mauer
Lage: Im Zentrum des Legionslagers, westlich der Lagerthemen
Koordinaten: 658 817/259 177
Anlass: Baubegleitung Sicker- und Leitungsgräben
Verantwortlich: Riccardo Bellettati, Jürgen Trumm
Literatur: S. Benguerel u.a., Zum Lagerausbau im Nordwesten von Vindonissa. Veröff. GPV XXI (Brugg 2010) 12 Abb. 2 (zur Situation)

Nordöstlich des Klosters Königsfelden, auf der heutigen Parzelle Nr. 3018 der Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG), steht das sogenannte Arzthaus, das um 1907 gebaut wurde und derzeit als Kindertagesstätte genutzt wird. Bezogen auf die antike Situation liegt dieses Areal im Zentrum des Legionslagers *Vindonissa*, nördlich der *via principalis* und westlich der Thermen, in einem bislang nur punktuell erforschten Lagerbereich, der hier möglicherweise mit West-Ost orientierten Mannschaftsbaracken überbaut war. Wegen durchnässter Mauern an der Süd- und Ostfront des «Arzthauses» mussten im Februar 2014 die defekten Leitungen (Wasser und Abwasser) ersetzt und eine neue Sickerleitung verlegt werden. Die hierfür notwendigen Bauarbeiten – Abtiefen von zwei ca. 0,8–1,0 m breiten und bis zu 2,5 m tiefen Baggerschnitten an der Süd- und Ostfront – wurden trotz ihrer Lage mitten im Legionslager leider nicht vorgängig mit der Kantonsarchäologie abgesprochen. Daher konnten die bereits ausgehobenen und grösstenteils versprissten Gräben nur noch nachträglich eingesehen und kontrolliert werden.
Massive römische Baubefunde waren in den durch alte Werkleitungen stark gestörten Bereichen nicht erkennbar. Unter einer mächtigen Humusschicht wurde eine Planieschicht mit neuzeitlichen Ziegelfragmenten festgestellt, darunter folgte eine nicht weiter unterteilbare, lehmige Schicht, möglicherweise ein Versturz römischer Holz- und Fachwerkbauten. Darunter befand sich eine verschmutzte Kiesschicht. Der anstehende Kies war an der Sohle der beiden Baggergräben noch nicht erreicht. Anschliessend an den östlichen Sickergraben musste die nach Norden führende Abwasserleitung ersetzt werden. Bei diesem etwa 10 m langen Aufschluss, der zur Gänze in der alten Baugrube der bestehenden Abwasserleitung lag, wurde in ca. 1,5 m Tiefe eine West-Ost verlaufende Bruchsteinmauer angeschnitten. Da wegen der schwierigen Bedingungen im weitgehend versprissten Graben keine Detailbeobachtungen möglich waren, kann diese Mauer nur mit Vorbehalt in römische Zeit (Lagerzeit oder Nachlagerzeit?) datiert werden. Bis auf wenige kleinteilige, römische Ziegelfragmente im seitlich gelagerten Aushub wurden keine Funde festgestellt.

Zivilsiedlung West

4. Windisch-Forum (Baubegleitung) 2012–2014 (V.012.2)

Schlüsselwörter: Römischer Grossbau, forum, campus
Lage: Vor der Südwestecke des Legionslagers
Koordinaten: 658 520/258 910
Anlass: Baubegleitung (3. Etappe)
Verantwortlich: Philipp Tröster, Jürgen Trumm
Literatur: J. Trumm, Rätsel um ein Rechteck. Anmerkungen zum sogenannten Forum von Vindonissa. Jber. GPV 2013, 49–63, bes. 51 Abb. 5 (Gesamtplan)

Nach Abschluss der Flächengrabungen 2009–2011 am römischen Grossbau südwestlich des Legionslagers (vgl. V.009.15 und V.009.18) wurden die weiteren Baumassnahmen (Nebenbauten, Werkleitungen, Oberflächengestaltung) seit 2012 von der Kantonsarchäologie baubegleitend betreut. Diese langwierigen und bautechnisch komplexen Arbeiten konnten im Berichtsjahr mit der Umgebungsgestaltung und der Werkleitungssanierung in und entlang der Hauserstrasse abgeschlossen werden. Die diesjährigen Aufschlüsse ergaben zur Hauptsache punktuelle Ergänzungen im Süd- und Osttrakt des römischen Baukomplexes. Aufgrund des vorgängigen Zusammenzugs aller greifbaren alten Ausgrabungsberichte und -pläne konnte während der Werkleitungsarbeiten an der Ecke Römerstrasse-Hauserstrasse gezielt die Südostecke des campus freigelegt und eingemessen werden (Abb. 12). Flächig weiss verputzte Innenwände sowie Dachziegelversturz entlang der Aussenseite des Gebäudes gingen erneut einher mit einer bereits mehrfach konstatierten Fundarmut. Parallel zu den Feldarbeiten wurden die 2009–2014 entnommenen Profilkolonnen aus dem gekiesten Innenhof und aus dem Ost- und Südtrakt einer mikromorphologischen Analyse (Ph. Rentzel, IPNA Basel) zugeführt, welche unsere im Feld vorgenommenen Befundansprachen weitgehend stützen. Nach sechs Jahren Ausgrabung und Baubegleitung wird es nun

Abb. 12: Windisch-Forum (Baubegleitung) 2012–2014 (V.012.2). Archäologie unter erschwerten Bedingungen: Blick von Süden auf die freigelegte Südostecke des Grossbaus (campus) inmitten der Grossbaustelle an der stark befahrenen Hauserstrasse.

Abb. 13: Windisch-Steinackerstrasse 2014–2015 (V.014.4). Übersicht von Nordosten auf das Grabungsareal. Vorne links der Zugang zur Tiefgarage der Fachhochschule Nordwestschweiz mit den dort seit 2013 präsentierten römischen Töpferöfen, im Hintergrund der Neubau der Kabel Brugg AG mit dem dort 2007 ausgegrabenen gallorömischen Tempelbezirk.

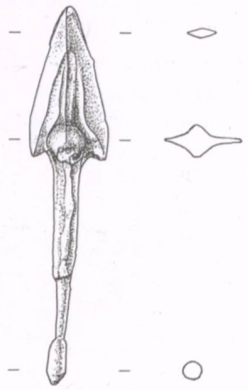

Abb. 14: Windisch-Steinackerstrasse 2014–2015 (V.014.4). Spätbronzezeitliche Pfeilspitze mit ausgeprägter Mittelrippe und Schaftdorn. M. 2:1. Kantonsarchäologie Aargau, Inv.-Nr. V.014.4/192.1.

in den kommenden Jahren hoffentlich wieder stiller um einen der grössten Steinbauten der römischen Schweiz, dessen im Boden verbliebene Reste heute weitgehend unter Denkmalschutz stehen.

5. Windisch-Steinackerstrasse 2014 (V.014.4)

Schlüsselwörter: Westliche Zivilsiedlung, canabae legionis, antike Topografie, Spätbronzezeit
Lage: Areal westlich des Legionslagers, südlich der römischen Strasse nach Aventicum
Koordinaten: 658 260/259 125
Anlass: Notgrabung (1. Etappe) vor Grossüberbauung
Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm
Literatur: C. Schucany/O. Wey, Am Nordwestrand der Zivilsiedlung von Vindonissa. Die Ausgrabungen im Areal der Brugg Kabelwerke 2007–2008 (Bru.007.3). Jber. GPV 2009, 43–61 | C. Schucany, Das zivile Quartier westlich des Legionslagers Vindonissa. Die Ausgrabungen Windisch-«Vision Mitte» 2006–2009. Jber. GPV 2011, 47–79

Im Zuge der seit Jahren laufenden Quartierentwicklung «Vision Mitte» zwischen Brugg und Windisch ist neben den Neubauten der Fachhochschule Nordwestschweiz auch der Bau eines 14-stöckigen Hochhauses samt Tiefgarage geplant. Das Projektareal im Bereich der historischen Fluren «Bachthalen», «Steinacker», «Langäcker» und «Klosterzelg» war gemäss alter Karten bis ins späte 19. Jh. hinein nicht überbaut und wurde erst mit Bau des Bahnhofes von Brugg als Gewerbegebiet erschlossen. Die westlichen Parzellengrenzen sind dabei identisch mit der heutigen Grenze zwischen Stadt Brugg und Gemeinde Windisch. Bezogen auf die antike Situation lag das Areal in der Zivilsiedlung *(canabae legionis)* westlich des römischen Legionslagers, etwa 50–100 m südlich der ehemaligen Fernstrasse nach *Aventicum* (Avenches). 2005 und 2011 wurden unmittelbar neben bzw. in den heutigen Gewerbebauten gezielte Baggersondagen durchgeführt, die intakte römische Restbefunde in beträchtlicher Tiefe, noch unter den betonierten Kellerböden, erbrachten. Westlich und östlich der nun zu überbauenden Parzellen fanden 2006–2010 grossflächige Ausgrabungen statt, die zum Nachweis einer ausgedehnten, überwiegend handwerklich geprägten römischen Strassensiedlung, eines gallorömischen Tempelbezirks und bronzezeitlicher Siedlungsspuren führten.

Nach archäologisch begleitetem Abbruch der neuzeitlichen Gebäude führte die Kantonsarchäologie im Spätherbst 2014 eine erste Grabungskampagne durch, die im Frühjahr 2015 nach Westen hin ausgedehnt werden soll. Die Dokumentation der über 3 m unter dem heutigen Strassenniveau liegenden antiken Überreste auf einer Fläche von rund 1400 m² erfolgte unter grossem Zeitdruck, da für die Grabung keine gesonderten Projektgelder zur Verfügung standen (Abb. 13). Angesicht dieser ungünstigen Rahmenbedingungen muss es deshalb als Glücksfall gewertet werden, dass die antiken Kulturschichten über den anstehenden Niederterrassenschottern aufgrund moderner Störungen lediglich in Restflächen erhalten waren. Aber auch dort waren nur wenige klar ansprechbare (Bau-)Befunde zu verzeichnen. Hingegen wies das untersuchte Areal ursprünglich ein recht komplexes quartärgeologisches Relief auf, das in römischer, möglicherweise bereits in vorrömischer Zeit mit Oberflächenabträgen und gleichzeitig erfolgten Aufschüttungen nivelliert wurde. Zudem verliefen quer durch das untersuchte Areal mehrere natürliche, bachbettartige Mulden, die wohl periodisch Wasser führten und bereits in römischer Zeit grösstenteils verfüllt worden waren. Kiesplanien und Pfostengräbchen nördlich dieser Mulden zeugen von einer extensiven Nutzung des Geländes, das offenbar ganz an der Peripherie der römischen Zivilsiedlung lag. Massive Stein- oder Holzbauten standen hier jedenfalls nicht mehr. Im Nordosten der Grabungsfläche fand sich der unterste Rest einer mit Brandschutt verfüllten Grube, die u.a. auch Ausschussware tongrundiger, oxidie-

Abb. 15: Windisch-Königsfelden 2014 (V.014.7). Anlegen eines Sondageschnitts mit dem Kleinbagger im Park nördlich des 1868–72 gebauten Hauptgebäudes.

Abb. 16: Windisch-Königsfelden 2014 (V.014.7). Ostprofil von Sondageschnitt S1. Am linken Bildrand das Fundament eines in den 1970er-Jahren abgerissenen Flügelbaus des Klinikhauptgebäudes, daneben eine moderne Werkleitung mit zugehöriger Baugrube. Rechts vom Jalon und unterhalb der Messschnur der letzte Rest der römischen Kulturschicht auf dem anstehenden Schotter.

rend gebrannter Gebrauchskeramik enthielt. Dieser Befund dürfte mit den 2006 und 2009 ausgegrabenen, etwa 15 m weiter östlich gelegenen Töpferöfen in Verbindung zu bringen sein. Das spärliche keramische Fundmaterial stammt schwerpunktmässig aus der Zeit der Legionsbesatzungen, datiert also ganz überwiegend von tiberischer bis spätflavischer Zeit. Auch die immerhin 26 Fundmünzen zeugen von einer Begehung des Areals während des gesamten 1.Jh.n.Chr. Ganz am Ende der ersten Grabungsetappe kam unter römischen Planien eine spätbronzezeitliche Pfeilspitze (Abb. 14) zum Vorschein, die darauf verweist, dass wir uns mit der zweiten Grabungskampagne dem bereits 2007/08 erfassten, vorrömisch besiedelten Areal nähern werden.

6. Windisch-Königsfelden 2014 (V.014.7)

Schlüsselwörter: Westliche Zivilsiedlung, canabae legionis, Klinik Königsfelden
Lage: Unmittelbar vor der Nordwestfront des Legionslagers
Koordinaten: 658 535/259 380 (Sondierschnitt S4 im Nordwesten) bzw. 658 615/259 315 (Sondierschnitt S10 im Südosten)
Anlass: Geplante Sondagen vor Grossüberbauung
Verantwortlich: Beat Wigger, Jürgen Trumm
Literatur: Jber. GPV 2011, 90–92 (zur Situation)

Die Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG) planen seit Jahren den Neubau einer Klinik auf ihrer Grossparzelle Nr. 3018, die aus der ehemaligen Staatsdomäne Königsfelden, Parzelle Nr. 869, hervorgegangen ist. Nach Verabschiedung eines «Masterplans Königsfelden», der 2009 die übergeordneten Planungsgrundsätze auf dem Areal festlegte, wurden die Neubauprojekte ab 2013 konkreter und mündeten 2014 in einem Architekturwettbewerb, der vom Büro huggenbergerfries AG (Zürich) gewonnen wurde. Vorgesehen ist nun ein grosser Klinikneubau nördlich des bestehenden, 1868–1872 errichteten Hauptgebäudes. Das neue, vermutlich mit einer Tiefgarage ausgestattete Gebäude wird dabei zu einem Teil auf Bereichen gebaut, die im späten 19. Jh. und im 20. Jh. von heute abgerissenen Klinikbauten (Nordflügel und Annexbauten, Heizzentrale, Gaswerk, Küche) besetzt waren. Bezogen auf die antike Situation liegt das Neubauprojekt unmittelbar vor der Nordwestfront des steinernen Legionslagers von *Vindonissa*, in einem archäologisch bislang nur punktuell erforschten Bereich (vgl. V.75.2; V.86.1; V.87.4; V.009.2) der hier zu vermutenden römischen Zivilsiedlung *(canabae legionis)*.

Zur Abklärung der Parameter einer notwendigen Grossgrabung unternahm die Kantonsarchäologie nach Einholung von Altkatastern und Leitungsplänen im Herbst 2014 planmässige Sondagen, um Erhaltung und Mächtigkeit der Stratigrafie zu ermitteln (Abb. 15). Dazu wurden zwölf Baggersondagen zu je rund 2 × 2 m abgetieft (S1–S12) und zusätzlich zwei geotechnische Sondagen archäologisch begleitet (S13–S14). Diese Aufschlüsse zeigten, dass intakte archäologische Kulturschichten von eher geringer Mächtigkeit sowie Spuren von Holzbauten nur noch nordöstlich vor dem Klinikhauptgebäude grossflächig vorhanden sind. In den übrigen Arealen waren die römischen Befunde durch die tief fundamentierten bzw. unterkellerten Klinikbauten des späten 19. Jh., durch zahlreiche Werkleitungen sowie durch Oberflächenabträge der letzten Jahrzehnte weitgehend beseitigt, ohne dass hierzu wissenschaftliche Dokumentationen stattgefunden hätten (Abb. 16). Beim spärlichen Fundmaterial der aktuellen Untersuchungen ist lediglich die Randscherbe einer südgallischen Reliefsigillata-Schüssel Drag. 29 zu erwähnen. Gemäss den Ergebnissen dieser Sondagen wird sich eine anschliessende Flächengrabung somit auf den östlichen Bauperimeter konzentrieren können. Dann wird zu klären sein, ob und wie sich hier –

nur einen Steinwurf von der westlichen Umwehrung des Legionslagers entfernt – eine zivile römische Bebauung entwickelt hatte.

7. Brugg-Aarauerstrasse 2014 (Bru.014.1)

Schlüsselwörter: Westliche Zivilsiedlung, Gräberfeld
Lage: An der westlichen Peripherie des römischen Vindonissa, im Bereich eines ausgedehnten Brandgräberfelds
Koordinaten: 657 950/259 075
Anlass: Vorgängige Sondage und Baubegleitung Neubau Mehrfamilienhaus
Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm
Literatur: Jber. GPV 2012, 11 Abb. 5 (Karte der römischen Grabfunde)

Südlich der Altstadt von Brugg, nahe dem Bahnhof und der heute stark befahrenen Aarauerstrasse, wurden 2014 vier unterkellerte Einfamilienhäuser auf den Parzellen Nr. 852–855 abgerissen und anschliessend ein Mehrfamilienhaus mit Tiefgarage errichtet. In diesem Gebiet und weiter südwestlich erstreckte sich in römischer Zeit ein grosses Brandgräberfeld entlang der Strasse nach *Aventicum* (Avenches), heute weitgehend identisch mit der modernen Aarauerstrasse. Seit dem 19. Jh. wurden hier mehrfach römische Brandgräber mit z.T. reichen Beigaben (Glasgefässe, Totenbetten) geborgen, wobei einige Fundmeldungen zu diesem Gräberfeld in unmittelbarer Nähe der Baustelle von 2014 liegen (vgl. Bru.899.1; Bru.23.1; Bru.37.1). Das Abhängen der Werkleitungen, der Abriss der bestehenden Häuser und der anschliessende Aushub der grossen, zusammenhängenden Baugrube wurden von der Kantonsarchäologie begleitet, ergänzt durch einen vorgängigen Sondageschnitt im ehemaligen Parkplatzareal der alten Bebauung. Dabei konnten keinerlei Hinweise auf römische Brandgräber – sei es *in situ*, sei es in zerstörter Form – beobachtet werden. Lediglich am Südrand der Baugrube, also nahe dem fundträchtigen Areal von 1899, wurde eine (umgelagerte?) Kulturschicht beobachtet. Daraus stammen wenige unverbrannte römische Keramik- und Ziegelfragmente.

Römische Wasserleitungen

8. Windisch-Reisezentrum Knecht 2012–2014 (V.012.5)

Schlüsselwörter: Wasser führende Wasserleitung, neuzeitlicher Schacht
Lage: Etwa 1250 m südlich der Umwehrung des Legionslagers
Koordinaten: 658 355/257 850
Anlass: Baubegleitung Neubau Reisezentrum (3. Etappe)
Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm
Literatur: Jber. GPV 2013, 104

Die 2012 begonnenen Arbeiten der Firma Knecht AG für ein grosses, neues Reisezentrum «Im Winkel» zwischen Windisch und Hausen kamen 2014 zum Abschluss. Wie in den Jahren zuvor wurden alle Baumassnahmen, insbesondere die Verlegung neuer Werkleitungen, in enger Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft so ausgeführt, dass die unmittelbar östlich des Bauperimeters verlaufende Wasserleitung von *Vindonissa* und Königsfelden substanziell nicht tangiert wurde und voll funktionsfähig blieb. Ein auf die alte Leitung gesetzter Betonschacht im Bereich der neuen Parkfelder wurde abschliessend saniert und zusätzlich mit einer Einstiegsleiter versehen, sodass auch weiterhin Einblicke in die Wasserleitung zu Kontroll- und Reinigungszwecken möglich sind (Abb. 17).

Abb. 17: Windisch-Reisezentrum Knecht 2012–2014 (V.012.5). Blick in den modernen, auf die alte Wasserleitung aufgesetzten Betonschacht. 3,70 m unter dem neu erstellten Parkplatzbelag fliesst weiterhin «römisches» Wasser.

9. Windisch-Lindhofstrasse (Altersheim) 2013–2014 (V.013.3)

Schlüsselwörter: Wasser führende Wasserleitung, Schutzbau
Lage: Etwa 100 m südlich der Umwehrung des Legionslagers
Koordinaten: 658 750/258 880
Anlass: Baubegleitung (2. Etappe)
Verantwortlich: Riccardo Bellettati, Jürgen Trumm
Literatur: Jber. GPV 2013, 104f.

Der Um- und Neubau des 1966/67 errichten Altersheims von Windisch, in dessen Keller ein Abschnitt der laufenden Wasserleitung von *Vindonissa* bzw. Königsfelden konserviert ist, wurde auch 2014 archäologisch begleitet. Nachdem im Vorjahr erstmals flächige Einblicke in das unmittelbare Umfeld der alten Leitung gewonnen wurden, war im Berichtsjahr der vollständige Umbau der betonierten Hülle im Kellerraum zu überwachen. Nachdem das neue Altersheim fertiggestellt ist, wird hier die erneuerte und erweiterte Besucherstation *aquaeductus* des «Legionärspfads» eröffnet. Die Abbruch- und Bauarbeiten, die mit schwerem Gerät unmittelbar an und über dem alten Bauwerk stattfanden, wurden seitens der Bauleitung mit grosser Umsicht durchgeführt, was hier dankend hervorgehoben sei. Nachdem die neue südliche Gebäudeaussenmauer errichtet und die Beton-

Abb. 18: Windisch-Lindhofstrasse (Altersheim) 2013–2014 (V.013.3). Der erweiterte Keller des Altersheims im Rohbauzustand. Blick von Osten auf den neu freigelegten Fundamentabschnitt der alten Wasserleitung beim «Durchbruch» durch die neue Gebäudeaussenmauer (ganz links). Rechts vom Massstab, unter der Wasserleitung, das Negativ einer neuzeitlichen, nun ausser Betrieb gesetzten und mit Magerbeton verfüllten Sickerleitung.

decke ausgeschalt worden war, konnte die unversehrte Wasserleitung aus ihrem provisorischen Schutzkleid befreit und ein neu freigelegter Abschnitt von etwa 1,5 m Länge dokumentiert und restauriert werden (Abb. 18). Der westliche Teil des neuen Ausstellungsraumes wurde anschliessend bis zur westlichen Kanalwange hin mit gewaschenem Geröll hinterfüllt. Datierende Funde oder neue stratigrafische Aufschlüsse ergaben sich bei diesen Arbeiten leider nicht; die im Fundamentbereich vermauerten Ziegelbruchstücke waren meist zu kleinteilig, um eine Datierung abzusichern.

10. Windisch-Bestandsaufnahme laufende Wasserleitung 2012–2013 (V.012.11) und Hausen-Bestandsaufnahme laufende Wasserleitung 2012–2013 (Hus.012.2)

Schlüsselwörter: Wasser führende Wasserleitung, Unterschutzstellung
Lage: Leitungsstrecke von ca. 2,4 km Länge in Hausen und Windisch
Koordinaten: Von ca. 658 195/256 800 (Beginn der Leitung bei Schacht 25 in Hausen) bis ca. 658 725/258 975 (nördlichster, derzeit bekannter Aufschluss unmittelbar südlich vor dem Legionslager)
Anlass: Unterschutzstellungsverfahren
Verantwortlich: Jürgen Trumm, Beat Wigger
Literatur: Jber. GPV 2013, 105

Die laufende Wasserleitung von *Vindonissa* und Königsfelden ist, auch und gerade nach Abschluss der langjährigen Sanierungs- und Kartierungsarbeiten, eine archäologische Hinterlassenschaft, deren «Erhaltung aus historischen oder wissenschaftlichen Gründen im Interesse der Öffentlichkeit liegt» (§24b des Kulturgesetzes des Kantons Aargau). Deshalb wurde 2013 eine Unterschutzstellung des alten Bauwerks gemäss §43 des Kulturgesetzes eingeleitet – ein aufwendiges, weil Parzelle für Parzelle abzuarbeitendes, Verfahren, das uns auch 2014 mit Abklärungen, Beratungen und Einspracheverhandlungen beschäftigte. Bei der Mehrzahl der betroffenen Grundstücksbesitzer erfuhr das Projekt indes neutrale bis positive Rückmeldungen, sodass der dauerhafte juristische Schutz des alten Bauwerks ab 2015 Realität werden sollte.

11. Hausen-Reichhold Areal 2014 (Hus.014.1)

Schlüsselwörter: Nicht mehr Wasser führende (sog. tote) Wasserleitung
Lage: Ca. 2,6 km südsüdwestlich des Legionslagers
Koordinaten: 658 354/256 443 (nördlichster Sondierschnitt) bzw. 658 452/256 251 (südlichster Sondierschnitt)
Anlass: Geplante Sondagen vor Grossüberbauung
Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm
Literatur: JbSGU 20, 1928, 60; JbSGU 21, 1929, 104; Maier-Osterwalder/Widmer/Jacobs 1990 (zum Kenntnisstand bis 1990)

An der Gemeindegrenze von Hausen und Lupfig, unmittelbar östlich des Süssbachs, stand bis 2009/2010 ein grosses Industriewerk, die ehemalige Zementfabrik Hausen, später «Reichhold Chemie». Beim Bau der Zementfabrik und des zugehörigen Abbaustollens wurde 1928/29 die nicht mehr Wasser führende, sogenannte tote Wasserleitung von *Vindonissa* angeschnitten und anschliessend von Conrad Fels mit mehreren Sondageschnitten lokalisiert und eingemessen. Fels, damals zuständig für die Feldarbeiten und Pläne der Gesellschaft Pro Vindonissa, traf die «tote» Wasserleitung seinerzeit mit intakten Deckplatten, Terrazzoverputz mit Viertelrundstab und mit vollständig zugesetztem Leitungsquerschnitt an. Die Wasserleitung überquerte die Senke des Süssbaches offenbar auf einer Brücke, da in diesem Bereich eine 2 m breite und bis zu 50 cm hoch erhaltene «Untermauerung über dem Boden» beobachtet wurde. Der 1928/29 kartierte Leitungsverlauf konnte 2006 anhand einer unmittelbar nördlich durchgeführten Grabung (vgl. Hus.006.1) und dank eines Luftbilds mit der Wasserleitung als negativem Bewuchsmerkmal weitgehend bestätigt werden, wenngleich im Detail noch Fragen offen blieben.
Seit 2013 laufen Bestrebungen, auf der ausgedehnten Industriebrache des «Reichhold-Areals» ein neues Gewerbegebiet anzusiedeln. Um Planungssicherheit für die Ausarbeitung der Bauprojekte zu erhalten, legte die Kantonsarchäologie Aargau im Frühjahr 2014 in der Industriebrache und im nördlich angrenzenden Wiesland deshalb neun Baggerschnitte an, um Lage und Höhe der römischen Wasserleitung exakt zu ermitteln (Abb. 19). Das Bauwerk wurde dabei in allen Sondierschnitten erfasst, war aber an einer Stelle massiv vom Abraum der damaligen Zementfabrik überschüttet bzw. durch den damaligen Stollenbau partiell zerstört. Die Wasserleitung zeigte sich, wie auf dem Gebiet von Hausen bereits mehrfach angetroffen, mit Terrazzosohle, Terrazzowan-

Abb. 19: Hausen-Reichhold Areal 2014 (Hus.014.1). Luftbild des Octokopters («Drohne») von Süden auf sechs von neun geöffneten Sondierschnitten mit der römischen Wasserleitung. Am oberen rechten Bildrand liegt Windisch mit dem ehemaligen Zielgebiet des aquaeductus, dem Legionslager Vindonissa.

Abb. 20: Hausen-Reichhold Areal 2014 (Hus.014.1). Blick von Süden auf Sondierschnitt S7. Nur ca. 50 cm unter der heutigen Grasnarbe haben sich Reste der Deckplatten der «toten» Wasserleitung erhalten.

gen und beidseitigem Viertelrundstab, wobei der eigentliche Kanalquerschnitt vollständig mit Schwemmlehm verfüllt war. Deckplatten waren aber – im Gegensatz zum Befund von 1928/29 – nur noch an einer einzigen Stelle erhalten (Abb. 20). Auf dem nunmehr exakt lokalisierten und etwa 220 m langen Leitungsabschnitt liegt das Sohlengefälle knapp unter 4%. Die Leitung beschreibt dabei zunächst eine leichte Biegung nach Südosten, um dann mit deutlich stärkerer Kurve nach Südwesten Richtung «Guggerhübel» umzubiegen (Abb. 21). Kontrollschächte wurden bei den Feldarbeiten 2014 ebenso wenig angetroffen wie Zuleitungen, auch andere archäologische Befunde wurden nicht beobachtet. Funde kamen nicht zum Vorschein; auf die Entnahme von Mörtelproben wurde zwecks Schonung der erhaltenen Originalsubstanz verzichtet. Nach Dokumentation und Luftbildaufnahmen

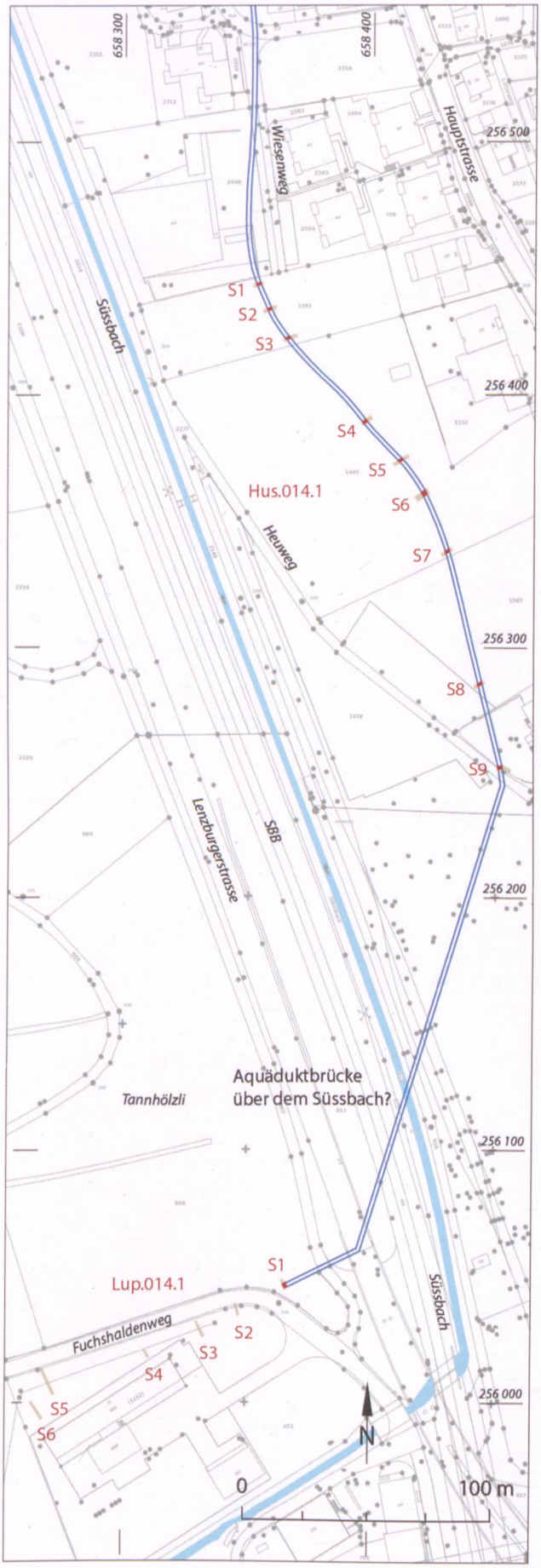

Abb. 21: Der Verlauf der «toten» römischen Wasserleitung im Gebiet zwischen Hausen und Lupfig, neu kartiert auf Grundlage der Sondagen von 2014 (Plan 1:2500).

mittels Octokopter wurden die Sondierschnitte wieder verfüllt und ein aktualisierter CAD-Gesamtplan an die künftige Bauherrschaft übermittelt.

12. Lupfig-Guggerhübel 2014 (Lup.014.1)

Schlüsselwörter: Nicht mehr Wasser führende (sog. tote) Wasserleitung
Lage: Ca. 3 km südsüdwestlich des Legionslagers
Koordinaten: 658 366/256 045
Anlass: Geplante Sondagen
Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm
Literatur: Maier-Osterwalder/Widmer/Jacobs 1990 (zum Kenntnisstand bis 1990)

Nahe der Gemeindegrenze von Hausen und Lupfig, am südöstlichen Fusse des Guggerhübels, verläuft die nicht mehr Wasser führende, sogenannte tote römische Wasserleitung von *Vindonissa*. Sondierungen 1916 und 1988 trafen den antiken Befund weitgehend intakt, jedoch ohne Deckplatten an (vgl. Lup.16.1; Lup.88.1); eine Baustellenbeobachtung weiter südwestlich blieb 2012 ohne Befund (vgl. Lup.012.1). Die älteren Aufschlüsse sind heute nur noch schwer nachprüfbar, weil das Gelände mittlerweile durch verschiedenste Baumassnahmen stark überformt ist. Da im Frühjahr 2014 nordöstlich davon die Lokalisierung der Wasserleitung auf längerer Strecke gelang (vgl. Hus.014.1, hier Meldung Nr. 11), wurde die Gelegenheit genutzt, mit gezielten Baggerschnitten zwischen Wald und Wiesland den hier vermuteten Ursprung des antiken Bauwerks zu fassen (Abb. 21 und 22).
Tatsächlich wurde die Wasserleitung gleich im ersten östlichsten Sondierschnitt angetroffen. Achspunkt und Orientierung entsprechen weitgehend der aus alten Plänen berechneten Position. Die Kanalsohle liegt auf Niveau 383.04 m ü.M. und somit fast 6 m höher als der heutige Grundwasserpegel im nördlichen Birrfeld. Das berechnete durchschnittliche Gefälle nach Nordosten beträgt 4% und entspricht dem bekannten Wert. Deckplatten und Kragsteine fehlen heute, der Terrazzomörtel-Putz an Kanalwangen und -sohle sind hingegen grösstenteils erhalten. Der Übergang von Kanalwangen zu -sohle ist mit gemörtelten Viertelrundstäben ausgebildet. Der Kanalquerschnitt mit einer lichten Breite von 42 bis 44 cm ist vollständig mit einer lehmig-siltigen Schwemmerde verfüllt. Für den Bau des Kanals, der hier nach Südwesten umbiegt, wurde der anstehende und steil nach Süden einfallende Weissjurakalk stellenweise abgeschrotet (Abb. 23). In fünf weiter westlich angesetzten Sondierschnitten wurde die Wasserleitung hingegen nicht angetroffen. Unter modernen Planien, grösstenteils von massiven Erdbewegungen während des Autobahnbaus in den 1990er-Jahren stammend, wurde lediglich an einer Stelle eine spätbronzezeitliche Kulturschicht mit Keramik gefunden. Mit Ausnahme dieser Keramik und einer C14-Probe wurden keine Funde geborgen, Mörtelproben zur Schonung des antiken Befundes nicht entnommen. Nach wissenschaftlicher Dokumentation wurde der aufgedeckte römische Kanalabschnitt mit Geovlies geschützt und anschliessend wieder mit Erde überdeckt.

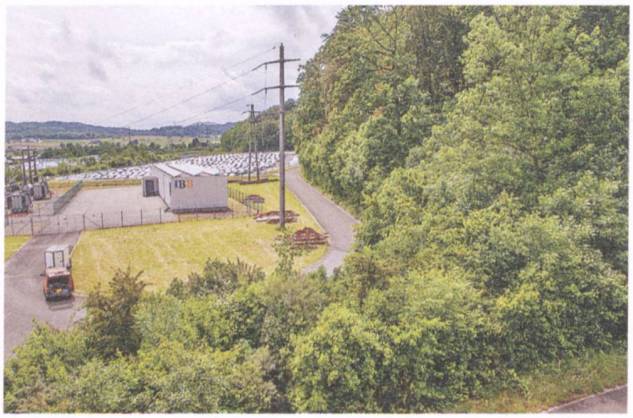

Abb. 22: Lupfig-Guggerhübel 2014 (Lup.014.1). Blick von Osten auf das sondierte Gelände am Fuss des Guggerhübels, mutmasslicher Ausgangspunkt der «toten» römischen Wasserleitung von Vindonissa.

Abb. 23: Lupfig-Guggerhübel 2014 (Lup.014.1). Blick von Osten auf Sondierschnitt S1 mit der gemörtelten Sohle der römischen Wasserleitung (links), deren Trassee hier in den anstehenden Jurakalk-Felsen (rechts) eingreift.

Die baulich aufwendige, den anstehenden Fels querende und nach Südwesten umbiegende Streckenführung macht es wahrscheinlich, dass der Ursprung des antiken Bauwerks unmittelbar in der Nähe von Sondierschnitt S1 lag. Ob hier vor 2000 Jahren eine oder mehrere Quellen mit Kluft- oder Karstwasser austraten, ist aufgrund der hydrogeologischen Situation am Hangfuss denkbar, heute jedoch nicht mehr nachweisbar. Die austretende Wassermenge dürfte gemäss hydrologischen Untersuchungen allerdings nicht gross und zudem stark witterungsabhängig gewesen sein, also für die regelmässige Speisung eines Wasserleitungskanals eher ungeeignet. Neben einer heute nicht mehr nachweisbaren Quellfassung ist deshalb auch an eine Ableitung von Oberflächenwasser zu denken, die durch eine Aufstauung des heute kanalisierten Süssbachs hätte erfolgen können. Ähnlich wie im antiken Segovia wäre dazu wohl ein bescheidener Staudamm errichtet worden, ein Bauwerk also, das bei Rodungs- oder Bauarbeiten leicht hätte beseitigt werden können.

Umso mehr ist zu bedauern, dass im fraglichen Gebiet in den letzten Jahrzehnten massive Terrainveränderungen und Werkleitungsarbeiten ohne archäologische Begleitung durchgeführt wurden.

Negativbefunde

Umfeld Zivilsiedlung Süd

- Windisch-Reussprallhang 2013–2014 (V.013.8): Die im Vorjahr begonnenen Bauarbeiten für eine neue Hochwasser-Entlastungsleitung samt Fangkanal im Südosten von Windisch wurden 2014 fortgesetzt. Die umfangreichen Erdeingriffe (Leitungsgräben, Bauwandversicherungen, Spezialschächte, Baupiste) in einem archäologisch bislang weitgehend unbekannten Areal südöstlich ausserhalb der Zivilsiedlung von *Vindonissa* wurden weiterhin archäologisch begleitet. Da sich die Erdarbeiten aber überwiegend am steilen, also siedlungsungünstigen Prallhang der Reuss bewegten, blieben relevante Befunde und Funde auch dieses Jahr aus. Die Arbeiten werden 2015 fortgesetzt. (Koord. rund um 659 205/258 850)
- Windisch-Berghalde 2014 (V.014.8): Im südlichen Randbereich der «Oberburg», auf den Parzellen Nr. 1893 und 2781, wurden im Herbst 2014 anstelle eines unterkellerten Einfamilienhauses aus den 1960er-Jahren drei neue EFH erstellt. Während die beiden westlichen Häuser auf den Kellermauern des abzureissenden Gebäudes gebaut werden, kommt der östliche Neubau auf bislang nicht überbautem Areal zu liegen. Das auffallend erhöht zwischen zwei Quartierstrassen liegende Gelände befindet sich etwa 200 m südlich der derzeit bekannten Südgrenze des spätantik-frühmittelalterlichen Gräberfelds von Windisch-Oberburg. Weiter nach Süden, am nun kräftig ansteigenden Hang, liegt in ca. 200 m Entfernung die Fundstelle «Rüti» mit römischen Architekturfragmenten und weiteren Funden (vgl. V.012.1). Eine Baustellenbegleitung unmittelbar östlich der Baustelle von 2014 ergab 2003 keine Befunde (vgl. V.003.3). Der Teilabbruch des Gebäudes, der vorgezogene Maschinenabtrag für die Baustellenzufahrt im östlichen Hangbereich und der abschliessende Aushub der Baugrube wurden archäologisch begleitet. Relevante Befunde oder Funde wurden dabei, trotz der topografisch exponierten Lage des Areals, nicht festgestellt. Unter dem Humus kamen flächig neuzeitliche Planien zum Vorschein, darunter folgte der hoch aufstossende anstehende Molasse-Sandstein. Offenbar wurde bei der Erschliessung des Areals in den 1960er-Jahren bereits grossflächig Humus und Oberboden abgetragen und das Terrain mit Planien nivelliert, ohne dass hierzu aktenkundige archäologische Beobachtungen vorliegen. (Koord. 658 975/258 565)

Umfeld Zivilsiedlung West

- Windisch-Kestenbergstrasse 2014 (V.014.9): Im zweiten Halbjahr 2014 wurde das 1960/61 erbaute Mehrfamilienhaus Kestenbergstrasse 4/6 auf der Parzelle Nr. 2473 grundlegend saniert und umgebaut. Zum Umbau gehört auch die Errichtung eines neuen Treppenhauses samt Personenlift entlang der Nordwestfassade und vor der Südwestecke des MFH. Bezogen auf die römische Situation liegt die Baustelle südlich ausserhalb des derzeit bekannten Siedlungsgebietes von *Vindonissa*, rund 300 m südlich des Amphitheaters. Etwa 50 m weiter nordöstlich des aktuellen Bauprojektes, auf der Nachbarparzelle Nr. 490, kam 1960 bei Bauarbeiten ein römischer Steinkeller zum Vorschein (vgl. V.60.4). Unter den damaligen Funden sind mehrere Architekturteile (Halbwalzensteine, Säulenbasis) sowie spätrömische Münzen zu erwähnen. Die Halbwalzensteine könnten als Spolien aus dem nahegelegenen Amphitheater gedeutet werden, wo solche Steine mehrfach als Abdeckung von Brüstungsmauern bezeugt sind. Von der zugehörigen Siedlungsstelle des Steinkellers ist seither nichts mehr bekannt geworden, sodass deren ehemalige Ausdehnung und Funktion *(villa* oder *mansio?)* bislang offen bleibt. Zudem ist aufgrund der topografischen Situation zu vermuten, dass unmittelbar westlich des Bauprojektes, also unter oder unmittelbar parallel zur heutigen Hauserstrasse, eine römische Fernstrasse verlief, die von Süden her kommend zwischen römischen Grossbau *(campus)* und Aquäduktbrücke führte. Aufgrund dieser archäologischen Ausgangssituation wurden die Erdarbeiten (Aushub für Treppenhäuser und Lift, Leitungsanschlüsse) von der Kantonsarchäologie überwacht. Dabei zeigte sich, dass der neue Aushub zu einem Teil im Bereich der ehemaligen Baugrube lag; lediglich vor der Südwestecke des Gebäudes wurde ein grösserer Bereich ungestörten Terrains mit der bekannten geologischen Schichtenabfolge (Humus–verlehmter Kies–grauer Kies) aufgebaggert. Archäologische Befunde blieben dabei aus, Funde wurden keine gemacht. Der Siedlungskontext des 1960 entdeckten römischen Steinkellers an der Peripherie von *Vindonissa* bleibt somit weiterhin offen. (Koord. 658 315/258 345)
- Brugg-Industriestrasse 2013–2014 (Bru.013.1): Die seit 2013 laufende Begleitung der Neugestaltung der Brugger Industriestrasse mit Busterminal-Neubau und Werkleitungserneuerung wurde 2014 abgeschlossen. Wie im Vorjahr waren im Bereich der Parzellen Nr. 743 (Bahnhofareal) bzw. 756 (Industriestrasse) auch 2014 keinerlei archäologisch relevante Strukturen zu beobachten. Während sich der Neubau des Busterminals in einem modern vollkommen überformten Areal bewegte, griffen die tiefer reichenden Werkleitungsarbeiten ganz überwiegend in bereits bestehende Leitungsstrassen ein. Auch in den sporadisch kontrollierten Abraumhalden wurde keinerlei archäologisch relevantes Material angetroffen. (Koord. 658 090/259 110)
- Brugg-Fröhlichstrasse 2014 (Bru.014.2): Etwa 350 m südwestlich der Altstadt von Brugg, zwischen Süssbach und Fröhlichstrasse, wird auf der Parzelle Nr.

900 ab Herbst 2014 ein grosses Gesundheitszentrum (Alters- und Pflegezentrum «Akkord») mit Tiefgarage erstellt. Das betreffende Areal liegt etwa 300 m westlich eines römischen Gräberfeldes entlang der alten Zürcherstrasse von Brugg und etwa mittig zwischen dem kaiserzeitlichen Legionslager *Vindonissa* und dem spätrömischen Kastell Brugg-Altenburg. Aktenkundige archäologische Untersuchungen haben in der Nähe bislang noch nicht stattgefunden. Gemäss alten Karten und Fotografien war dieses Gebiet bis ins frühe 20. Jh. hinein – also bis zum Bau des Bezirksspitals 1913 – nicht überbaut und lediglich landwirtschaftlich genutzt. Nach Abbruch eines nicht unterkellerten Schulpavillons im Westen und zweier unterkellerter EFH entlang des Süssbachweges im Süden konnte der Aushub für die grosse, annähernd 3000 m² messende Baugrube von der Kantonsarchäologie im Spätjahr 2014 nur kursorisch begleitet werden, da parallel dazu laufende Grabungen den kleinen Personalbestand absorbierten. Archäologisch relevante Befunde wurden bei den umfangreichen Erdarbeiten nicht beobachtet. Sowohl in der Fläche wie auch in den mächtigen Profilen zeigte sich unter dem Humus eine eindrückliche quartärgeologische Schichtabfolge von Kiesen, Sanden und Schottern der Aareterrasse. (Koord. 657 675/259 290)

Umfeld Zivilsiedlung Ost

- Windisch-Aareschachen 2014 (V.014.5): Der Abwasserverband Brugg-Birrfeld erweiterte im Sommer 2014 die bestehende Abwasserreinigungsanlage (ARA) im Aareschachen von Windisch. In diesem Zusammenhang wurde westlich der bestehenden Anlage ein neues Vorklärbecken gebaut, für das eine ca. 85 × 35 m grosse und ca. 3,5 m tiefe Baugrube ausgehoben werden musste. Die Baustelle (Parzelle Nr. 2574) in der Flussterrasse von Aare und Reuss liegt in einem archäologisch bislang kaum erschlossenen Gebiet östlich des Legionslagers *Vindonissa*. Auf der anderen Reuss-Seite, etwa 600 m weiter östlich auf dem Gebiet von Gebenstorf, war beim Eisenbahnbau 1856 ein römisches Gräberfeld mit Soldatengrabsteinen der 11. Legion angeschnitten worden (vgl. Abb. 7). Daher stellte sich die Frage, ob diese Nekropole an einer West-Ost verlaufenden römischen Strasse lag, die vom Osttor des Legionslagers hinunter in den hochwassergefährdeten Aare- und Reussschachen führte, an Stelle der heutigen Eisenbahnbrücke die Reuss querte und weiter Richtung *Aquae Helveticae* (Baden) zog. Die archäologische Begleitung der Aushubarbeiten im Juli 2014 ergab ein archäologisch negatives Resultat. Unter einer bis zu 1,5 m mächtigen, neuzeitlichen Planie einer aufgelassenen Bauschutt- und Mülldeponie kam überall der anstehende Flussschotter mit alternierenden Kies- und Sandschichten zum Vorschein. Archäologische Befunde oder Funde waren nicht vorhanden. (Koord. 659 845/260 025)

Umfeld Wasserleitungen

- Windisch-Dohlenzelgstrasse 2014–2015 (V.014.6): Südlich der «Oberburg» von Windisch verläuft die noch intakte Wasserleitung nach *Vindonissa* bzw. Königsfelden etwa mittig zwischen der heutigen Dohlenzelg- und Jurastrasse. Ab August 2014 wurde eine der letzten grösseren Freiflächen in diesem Wohnquartier, die bislang nur randlich überbauten Parzellen Nr. 349 und 2047, mit zwei Mehrfamilienhäusern überbaut. Gemäss der in den letzten Jahren erfolgten Neuvermessung der Wasserleitung (vgl. V.012.11) verläuft diese ganz am Rande und parallel zur östlichen Parzellengrenze. Dank rechtzeitiger Information an die Bauherrschaft konnte das Neubauprojekt so gesetzt werden, dass weder die östliche Aushubgrenze noch weitere Baustelleninstallationen das alte Bauwerk tangierten. Somit musste der etappierte Aushub für Baugruben, Absetzbecken und Werkleitungen lediglich begleitet werden, um allfällige weitere archäologische Strukturen zu dokumentieren. Die flächigen Aushubarbeiten ergaben allerdings keinerlei Befunde oder Funde; unter der rezenten Humusschicht wurde überall eine mächtige Schwemmlehmschicht beobachtet, die vollkommen steril war und auf den anstehenden Kiesen der Niederterrasse auflag (Koord. 658 700/258 515).
- Hausen-Lindhofschulhaus 2014 (Hus.014.3): Das Lindhofschulhaus von Hausen (Parzelle Nr. 1400) wurde ab Frühjahr 2014 grundlegend saniert und erweitert. In diesem Zusammenhang erstellte man nördlich an das bestehende Gebäude einen unterkellerten Neubau. Das Areal liegt am Fuss des nach Osten ansteigenden Lindhofhügels. Unmittelbar westlich der Baustelle verläuft die «tote» römische Wasserleitung von *Vindonissa*, die weiter südlich eine Zuleitung aufweist (vgl. Hus. 71.1; Hus.76.1; Hus.001.1). Die römische Wasserleitung wurde, wie anhand der kartografischen Neuaufnahme des Bauwerks bereits zu vermuten war, von der Baumassnahme nicht tangiert. In der ca. 1200 m² grossen und bis zu 5 m tiefen Baugrube wurden keinerlei archäologische Befunde angetroffen (vgl. Abb. 5). Unter den neuzeitlichen Schichten folgte eine mehrere Meter starke Schicht aus sterilem, weitgehend steinfreiem Schwemmlehm, darunter glazialer Jurakalk-Hangschutt und Schotter. (Koord. 658 335/257 235)

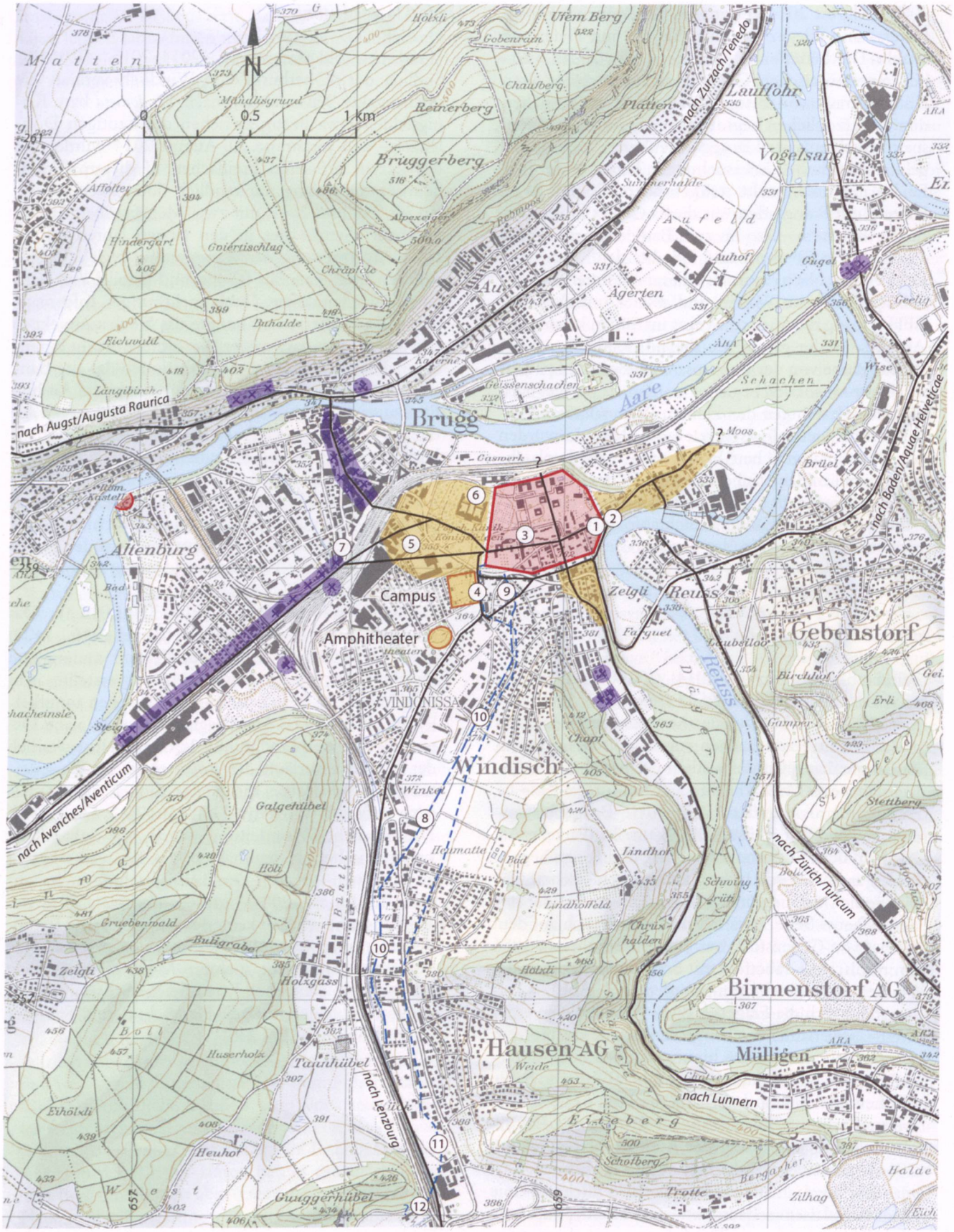

Abb. 24: Lage der Ausgrabungen in Vindonissa und Umgebung im Jahr 2014 auf Landeskarte 1:25000. Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (JA130144).

Abkürzungen

Jber. GPV
Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa

JbSGU
Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte

Maier-Osterwalder/Widmer/Jacobs 1990
F.B. Maier-Osterwalder/R. Widmer/F. Jacobs, Die sogenannte ältere oder frühere römische Wasserleitung zum römischen Legionslager Vindonissa. Jber. GPV 1990, 43–56

Veröff. GPV
Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa

Abbildungsnachweise

Abb. 4: huggenbergerfries Architekten AG, Zürich
Abb. 7: Staatsarchiv Zürich, StAZH W I 3 174.14
Alle sonstigen Abbildungen und Pläne: Kantonsarchäologie Aargau